

das Beibehalten der Ordnung der Physophoriden einen »Mißgriff« nennen, dann mag man Calycophoridenfamilien cassieren, auf äußere Merkmale hin Verwandtes aus einander reißen, Heterogenes zusammenwürfeln, dann mag man zur Vereinfachung des Systems beitragen, indem man, ungetrübt durch eine breite Kenntniss der Formen, Arten cassiert, die man aus eigener Anschauung nicht kennt und wohl characterisierte Formen auf apokryphe Abbildungen alter Autoren zurückführt. Wer freilich strengere Anforderungen an einen Systematiker stellt, wird Schneider den Vorwurf nicht ersparen, daß er kein System der Siphonophoren, sondern die Caricatur eines Systems aufstellte.

3. Ein offenes Wort an Herrn Professor Dr. Ludwig H. Plate in Berlin.

Von B. Haller in Heidelberg.

eingeg. 24. März 1898.

Herr Plate hat durch seine scharfe Kritik und seine »öffentlichen Rügen« mich unlängst¹ ganz niedergeschmettert. Wenn ich mich trotzdem noch einmal nothdürftig zusammenraffe, so geschieht es weniger um der Wissenschaft wieder einmal hindernd entgegenzutreten (dies soll ich, wie Herr Plate schlagend nachgewiesen hat, in seiner citierten Schrift, des öftern gethan haben) in ihrem durch Herrn Plate geförderten Gange, als vielmehr auch meinerseits darzuthun, welche beneidenswerthe Sachlichkeit und bewundernswerthe Beobachtungsgabe dieser große Förderer menschlichen Erkenntnisses besitzt.

Von der beneidenswerthen Objectivität Herrn Plate's, mir gegenüber, nur eine kleine Probe. Nachdem er (p. 141—142) das Geschichtliche über die Niere nach einer geistreichen Einleitung erörterte und hervorhob, daß Sedgwick die Nierentrichter der Chitonen gefunden, ich das Vorhandensein derselben zuerst geleugnet, nachher aber zugestanden habe, schreibt er: »Trotzdem also Haller der Entwicklung unserer Kenntnisse von der Niere der Chitonen nur hindernd im Wege gestanden hat, schreibt er neuerdings, indem er die Sedgwick'sche Schilderung auf den *Chiton magnificus* überträgt, ohne den Namen des englischen Autors zu erwähnen, ganz ruhig: ,überall verhalten sich die Nieren gerade so, wie ich dieses für *Chiton siculus* und *fascicularis* seiner Zeit beschrieben habe'² und erweckt in dem mit

¹ Prof. Dr. Ludwig H. Plate, Die Anatomie und Phylogenie der Chitonen. Suppl. z. d. Zoolog. Jahrbüchern 1897.

² Bei dieser Gelegenheit möchte ich Herrn Plate doch fragen, wer denn eigentlich die Nieren der Chitonen zuerst in toto dargestellt und beschrieben hat?

der Litteratur nicht genau vertrauten Leser die Vorstellung, als habe er zuerst den Bau dieser Organe aufgeklärt. Diese falsche und parteiische Darstellungsweise sei hiermit öffentlich gerügt!«

Wenn nun Herr Plate eine andere Schrift von mir nicht gekannt hätte, so möchte man wohl annehmen, er hätte mich mißverstanden, aber Herr Plate citirt diese Schrift³. In dieser aber heißt es wörtlich (p. 40—41): »Über die Niere der Placophoren wurde fast gleichzeitig von A. Sedgwick und mir berichtet. In einem wesentlichen Punct differierten unsere Angaben: Sedgwick nämlich hatte auf Querschnitten den Nierentrichter und dessen Mündung in das Pericardium aufgefunden und in seinem Schema aufgeführt; ich habe diesen Befund bezweifelt und den Trichter für rudimentär erklärt. Nachher wurde meine Angabe von J. F. van Bemmelen als unrichtig bezeichnet und Sedgwick's Befund bestätigt. An meinem früheren Befund festhaltend, hatte ich meiner Ansicht Ausdruck gegeben im Jahrgang 1883 des Zoologischen Anzeigers No. 149.

Heute, nachdem ich an den riesenhaften Formen exotischer Chitonen meine Untersuchung vorurtheilsfrei wieder aufnehmen konnte, war mein Erstes, jenen fraglichen Punct über die Niere abermals einer Prüfung zu unterziehen. So gereicht es mir zur größten Freude, meinen früheren Irrthum erkennend, die diesbezüglichen Angaben Sedgwick's und van Bemmelen's für richtig zu erklären«. — Ich frage nun, kann man ehrlicher den eigenen Irrthum eingestehen, als es hier geschah? Herr Plate hat diese Sätze gelesen, denn er sagt, ich hätte später meinen Irrthum eingesehen und, wie er anführt, zu meiner größten Freude⁴ die Angaben Sedgwick's für richtig erklärt und trotzdem hält er mir vor »falsch« und »parteiisch« dargestellt zu haben! In meiner kurzen Schrift »Beitrag zur Kenntniss der Placophoren«⁵ wird überhaupt die Niere nur ganz nebenbei und kurz erwähnt, daß hier aber keine Absicht vorlag Sedgwick's Befund mir anzueignen, das wird nach dem oben Angeführten objectiver Weise doch Niemand behaupten wollen.

Ich könnte noch manche so höchst objective Angriffe Herrn Plate's (man möge gefälligst unter vielen anderen nur den Abschnitt über das Nervensystem durchlesen), die natürlich nur im Interesse der Wissenschaft erfolgten, auf meine Person anführen, doch denke ich, daß der kritische Leser von Herrn Plate's Arbeit auch ohne dieses

³ B. Haller, Beitr. z. Kenntn. d. Niere d. Prosobranchier. Morphol. Jahrb. Bd. XI. 1885.

⁴ Da Herr Plate diese Wörter in Parenthese setzt, so gehe ich wohl nicht irre, wenn ich annehme, daß er außer Stande sei zu begreifen, daß Jemand auch seine Freude daran haben könnte, wenn er zur Einsicht seiner Irrthümer gelangt.

⁵ Morpholog. Jahrb. Bd. XXI. 1894.

erkennen wird, um was es sich eigentlich bei Herrn Plate handelt und gehe somit zur Demonstration Herrn Plate's bewunderungswürdiger Beobachtungsgabe über.

Auf p. 162 seiner Arbeit sagt nach der Besprechung des Subradularorgans Herr Plate: »Nur in einem Punct bezweifle ich mit Thiele die Richtigkeit der Haller'schen Angaben: von der von ihm beschriebenen Drüse des Subradularorgans habe ich keine Spur entdecken können«. Also keine Spur! Obgleich ich auf Fig. 52 meiner Chitonarbeit⁶ diese Drüse im Zusammenhang mit dem ganzen Querschnitt des Sinnesorgans mit der Camera dargestellt und auf Fig. 57 bei starker Vergrößerung sogar Drüsenzellen davon gezeichnet habe, wird an meinem Befund doch genörgelt und das Vorhandensein der 4,26 mm großen Drüse rundweg bezweifelt.

Nun ich bin ja daran wahrlich nicht Schuld, wenn Herr Plate diese verhältnismäßig recht ansehnliche Drüse nicht aufzufinden vermochte, er möge seine bewundernswerthe Beobachtungsgabe dafür in's Verhör nehmen. Zum Überfluß aber möge hier das beigegebene Photogramm⁷ das Vorhandensein dieser Drüse illustrieren. Nach



Betrachtung dieses Photogrammes wird Herrn Plate wohl auch klar werden, daß ich mich nicht mit halbschematischen Abbildungen zu begnügen pflege, dort, wo dieselben nicht angebracht sind, wie dieses Verfahren Herrn Plate so geläufig ist.

Wenn aber Herr Plate vermöge seiner bewunderungswürdigen Beobachtungsgabe diese faustgroße Drüse (man könnte sie ihm zu Liebe die Plate'sche nennen!) zu übersehen im Stande war, wie mögen wir von ihm dann verlangen, daß er die Innervierung des

⁶ Arbeiten aus d. Wiener Zoolog. Institut. Bd. IV, V. 1882—1883.

⁷ Dies Photogramm verdanke ich der Güte des Herrn Prof. v. Koch in Darmstadt, dem ich hiermit, so wie auch Herrn Prof. Maurer hier, der die Liebenswürdigkeit hatte, bei einem Aufenthalt in seiner Geburtsstadt, Herrn Prof. v. Koch darum zu ersuchen, meinen innigsten Dank aussprechen möchte.

Magens (wozu neben möglichst frischem Material auch ein einigermaßen geübter Praeparator⁸ gehört), das Epithel der secundären Leibeshöhle und noch so manche andere feine Einrichtungen erkennen sollte!!

Nein Herr Plate, nicht meine Schuld ist es, wenn Sie so Vieles an den großen exotischen Formen nicht wahrnehmen konnten, was mir an den kleinen Formen des mittelländischen Meeres zu beobachten gelang, sondern es trägt Ihre bewundernswerthe Beobachtungsgabe die ganze Schuld daran. Darum gestatten Sie mir gefälligst Ihnen zu rathen, sich nicht mehr unnöthiger Weise zu ärgern und in Folge dessen sich zu chilenischen Kraftausdrücken hinreißen zu lassen, sondern mit stoischer Ruhe einsehen zu wollen, daß ihre Chitonarbeit zwar eine Erweiterung unserer Kenntnisse bedeutet, aber nichts Fundamentales an Neuheiten brachte!

Damit will ich freilich nicht im Voraus bezweifeln, daß der demnächst erscheinende allgemeine Theil Ihrer Chitonarbeit nicht große Überraschungen bringen würde. Hoffen wir das Beste.

Heidelberg, im März 1898.

4. Über *Puliciphora lucifera*.

Von Prof. Fr. Dahl, Kiel.

eingeg. 28. März 1897.

Ohne auf den Ton des Herrn Dr. Wandolleck eingehen zu wollen, möchte ich hier nur einige der sachlichen Fehler seines Aufsatzes (Zool. Anz. 1898 p. 180) berichtigen. Ich soll gesagt haben, daß *Puliciphora* »ohne Bedenken für den Vorläufer des Flohes gehalten werden muß«. Es ist das eine mir untergeschobene, reine Erfindung. Selbst wenn die nahe Stammesverwandtschaft beider Formen nachgewiesen wäre, würde ich diesen Satz für einen Unsinn halten. Ich soll gesagt haben (wörtlich, denn es wird mit Anführungszeichen wiedergegeben): »weil sie Licht in eine dunkle Sache bringt«. Es ist das eine unrichtige, den Sinn verändernde Wiedergabe. Ich habe nämlich nicht gesagt »bringt«, sondern »zu bringen scheint«

⁸ Auf die Aufforderung Herrn Plate's hin war ich in der angenehmen Lage, ihm ein großes Exemplar von *Chiton Goodalli*, der von mir irrthümlich vorher für *Chiton magnificus* bestimmt wurde, zu überlassen. Dies wünschte er, um sich von dem Vorhandensein vierer Vorhofostien, deren Existenz er ja ebenso wie die Möglichkeit des Vorkommens eines Ostienpaares bei anderen Formen bezweifelte (aber später zugab) zu überzeugen. Nachdem er das Herz praeparirt, sandte er mir das Object, was eigentlich nicht gewünscht wurde, zurück, doch man höre und staune — er praeparirt das Herz von der Sohlenseite aus, anstatt die Schulpfen vorher abtragend das unverletzte Pericardium von dorsalwärts zu öffnen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Haller Bela [Béla]

Artikel/Article: [Ein offenes Wort an Herrn Professor Dr. Ludwig H. Plate in Berlin. 305-308](#)